Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **73 (1931)**

Heft 6

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es ist eine Erkrankung des Harn- und Geschlechtsapparates von Rüden. Die Erscheinungen sind: Schwäche und Lähmung der Hinterhand, Apathie, Inappetenz, Schmerzäusserungen, dazu das Bild einer in der Regel blutigen Harnblasenentzündung mit prall gefüllter Blase. An den Haaren der Vorhaut klebt feines Harngries. Pathologisch-anatomisch lässt sich eine Zystitis und meist auch eine Enteritis nachweisen. Der Anfangsteil der verengerten Harnröhre ist mit Harngries angefüllt, das nach Klein zu 75% aus Kieselsäure besteht. Die Ursache der Erkrankung liegt in der Fütterung. Die Therapie besteht in Weglassung der Säurebildner (zu beachten ist auch die Zusammensetzung des Bodens im Laufraum) und Verabreichung von Basen. *Blum.*

Verschiedenes.

Veterinärpolizeiliche Mitteilungen.

Stand der Tierseuchen in der Schweiz im Mai 1931.

Tierseuchen	Total der verseuchten u. verdächtigen Gehöfte	Gegenüber dem Vormonat zugenommen	abgenommen
Milzbrand	21	5	—
Rauschbrand	11	1	—
Maul- und Klauenseuche	—	—	1
Wut	—	—	—
Rotz	—	—	—
Stäbchenrotlauf	145	33	—
Schweineseuche u. Schweinepest	188	79	—
Räude	16	8	—
Agalaktie der Schafe und Ziegen	27	—	10
Geflügelcholera	4	3	—
Faulbrut der Bienen	9	9	—
Milbenkrankheit der Bienen	5	5	—

Genossenschaft Alters- und Hinterbliebenenversicherung der Schweizer Ärzte.

V. Jahresbericht, umfassend den Zeitraum vom 1. April 1930 bis 31. März 1931.

I. Allgemeines.

1. Die ordentliche Hauptversammlung vom 15. Juni 1930 hat folgende Verwendung des Reingewinnes per 31. März 1930 beschlossen:

Zuweisung an die Witwen und Waisen der im Geschäftsjahr 1929/30 verstorbenen Mitglieder	Fr.	27,859.—
Zuweisung an die Reserve für Sterblichkeitsrisiken	,,	13,000.—
Zuweisung an die Reserve für Organisationsspesen	,,	1,547.55
Zuweisung an den Hilfsfonds	,,	2,468.75
Abschreibung auf Mobiliar	,,	164.90
	Fr.	45,040.20

Ferner beschloss die Generalversammlung, die von Zahnärzten und Tierärzten geleisteten Einkaufssummen in die Reserven auf die einzelnen Reservekonti wie folgt zu verteilen:

Zuweisung an die Reserve für Sterblichkeitsrisiken	Fr.	5,000.—
Zuweisung an die Reserve für Witwen- und Waisenrente	,,	5,000.—
Zuweisung an die Reserve für Altersrente	,,	3,025.—
	Fr.	13,025.—

Durch den Vollzug dieser Beschlüsse stellten sich die Reservekonti per 1. April 1930 wie folgt:

Reserve für Altersversicherung	Fr.	53,025.—
Reserve für Sterblichkeitsrisiken	,,	53,000.—
Reserve für Zinsausgleich und Kursverluste	,,	15,000.—
Reserve für Witwen- und Waisenrente	,,	20,000.—
Reserve für Organisationsspesen	,,	2,959,15
Hilfsfonds	,,	15,143.40
Total Reserven am 1. April 1930	Fr.	159,127.55

Die Auszahlung der Gewinnanteile erfolgte am 18. Juni 1930.

2. Der Aufsichtsrat nahm in einer am 14. Juni 1930 abgehaltenen Sitzung zum Jahresbericht und zur Jahresrechnung Stellung.

3. Der Vorstand trat am 9. Mai 1930 und am 8. März 1931 in Zürich zusammen.

Er beschäftigte sich mit der Frage von Zahlungserleichterungen an junge Ärzte und beschloss, im Einverständnis mit dem Aufsichtsrat, die Zahlung der Spareinlage in vierteljährlichen und monatlichen Raten unter Anrechnung des Verzugszinses provisorisch als zulässig zu erklären.

Die Propaganda (s. unten) bildete Gegenstand sehr eingehender Verhandlungen, ebenso die durch die Geldflüssigkeit hervorgerufenen Schwierigkeiten für Kapitalanlagen. Um nicht eine Herabsetzung des Sparkapitalzinses ins Auge fassen zu müssen, beschloss der Vorstand, 80% aller freiwerdenden Gelder in ersten Hypotheken anzulegen.

Einem Mitglied, das sich in misslicher Lage befand, konnte durch einen unverzinslichen Vorschuss aus dem Hilfsfonds geholfen werden.

4. Das Direktionskomitee erledigte alle Geschäfte auf dem Zirkulationswege.

II. Propaganda.

Der vom Vorstand ausgearbeitete Propagandaplan beruhte auf einer intensiven Mitwirkung der kantonalen Ärztegesellschaften unter Heranziehung von Vertrauensmännern. Die bei den kantonalen Gesellschaften durchgeführte Umfrage war aber nicht geeignet, den Plan zu fördern, so dass von dessen Durchführung abge-

sehen werden musste. Es werden nun alljährlich alle Mitglieder der Verbindung, die sich innerhalb der Altersgrenze befinden, schriftlich und wo immer möglich auch persönlich bearbeitet. Das Verfahren verspricht Erfolg, wenn auch die Resultate anfänglich nur bescheiden sind.

Ausserordentlich schwer ist die Heranziehung der Assistenzärzte, die mehrheitlich in allen Standesfragen, sofern es sich nicht um die Durchführung von Lohnbewegungen handelt, sehr indifferent sind. Wir können die Jungärzte erfahrungsgemäss erst bei Anlass ihrer Niederlassung wirksam erfassen und gerade in diesem Zeitpunkt sollte die Mitarbeit der kantonalen Ärztegesellschaften eine sehr intensive sein.

Auch der Versuch mit einer Agentur hat leider nicht den gewünschten Erfolg gezeitigt.

III. Mitgliederbewegung.

Mitgliederbestand per 31. März 1931.

Klasse	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	Total	
Abteilung A . . .	72	111	157	51	347	10	4	4	1	43	800	
plus neue per 1. April 1931	—	1	—	—	2	1	—	—	—	—		4
Abteilung B . . .	36	44	47	14	107	2	—	3	—	12	265	
plus neue per 1. April 1931	—	—	—	1	2	—	—	1	—	1		5
	108	155	204	65	454	12	4	7	1	55	1065	
plus neue	—	1	—	1	4	1	—	1	—	1		9
Davon sind:												
Abt. A Ärzte . . .	57	85	127	40	304	7	4	2	1	31	658	
Zahnärzte .	8	16	19	8	31	2	—	1	—	11	96	
Tierärzte . .	7	10	11	3	12	1	—	1	—	1	46	(800)
Abt. B Ärzte . . .	31	44	45	14	102	—	—	2	—	10	248	
Zahnärzte .	3	—	2	—	2	—	—	—	—	2	9	
Tierärzte . .	2	—	—	—	3	2	—	1	—	—	8	(265)

Neuaufnahmen bis 31. März 1931.

Abteilung A:	Ärzte	7
	Tierärzte	—
	Zahnärzte	—
Abteilung B:	Ärzte	7
	Tierärzte	—
	Zahnärzte	—

Dazu waren am 31. März angemeldet: 5 Kandidaten. Übertritte in höhere Klassen fanden 4 statt.

Todesfälle im Berichtsjahr 1930/31.

Abteilung A.

			minderjähr. Kinder
Dr. Meyer Heinrich, Basel.	Klasse 3	geb. 1870	keine
Engi H. Louis, Tierarzt, Thun	,, 2	,, 1871	keine
Dr. Vettiger Karl, Basel . .	,, 5	,, 1875	3
Dr. Biland Jakob, Davos .	,, 2	,, 1877	keine
Dr. Siegfried Albert, Zürich	,, 5	,, 1871	keine
Dr. Ausderau Jakob, Märstetten	,, 2	,, 1873	keine

Abteilung B.

Dr. Schühli Paul, Zahnarzt, Zürich	Klasse 3	geb. 1884	2
Dr. Vischer Andreas, Basel.	,, 5	,, 1877	3
Dr. Gut Adolf, Zürich . . .	,, 5	,, 1874	1

Austritte.

Abt. A:	Dr. Neff J., Tierarzt, Bischofszell . .	Klasse 5
	Dr. Vontobel Max, Höngg	,, 1
Abt. B.	Dr. Vontobel Max, Höngg	Klasse 1
	Dr. Wehrle A., Zahnarzt, Basel . . .	,, 4

Bezug des Sparkapitals.

Dr. Vogt Robert, Bern, Abt. B, Klasse 6, geb. 1850.

IV. Wertschriften und Hypotheken.

1. Wertschriften: Fr. 1,633,635.— (Vorjahr Fr. 1,610,210.50).

Das Wertschriftenportefeuille, das in verschiedenen Depots bei der Glarner Kantonalbank, der Zürcher Kantonalbank und der Schweizerischen Nationalbank verteilt ist, setzt sich ausschliesslich aus mündelsicheren Papieren zusammen, nämlich:

		Nominalwert		Buchwert		Nominalwert
Bund . . .	Fr.	379,000.—	Fr.	337,922.75	Fr.	369,500.—
Kantone . .	,,	373,000.—	,,	367,679.—	,,	373,000.—
Städte . . .	,,	189,500.—	,,	183,243.25	,,	180,000.—
Banken . .	,,	677,000.—	,,	674,880.—	,,	682,000.—
Diverse . .	,,	70,000.—	,,	69,910.—	,,	60,000. —
	Fr.	1,688,500.—	Fr.	1,633,635.—	Fr.	1,664,500.—

Die Anlage in festverzinslichen Obligationen ist im Berichtsjahr nur um Fr. 24,000.— höher als im Vorjahr. Dies ist auf die sinkende Tendenz des Geldzinses, die dadurch veranlassten Kündigungen und den Beschluss des Vorstandes, die Anlagen tunlichst in I. Hypotheken zu tätigen, zurückzuführen. Bei einer Zinsverpflichtung zu 3½% ist eine grössere Anlage mit brutto 4% oder gar 3¾%, wenigstens bei unserem Umsatz, ausgeschlossen.

Es ist auch darauf hinzuweisen, dass die neu emittierten 4- und 4½%igen Obligationen meist mit Lauffristen von 5 und mehr Jahren erfolgten und der Genossenschaft eine Anpassung an einen

steigenden Geldzins verunmöglicht oder nur mit dem Opfer von Kursverlusten gestattet hätten. Die sich aus der Differenz zwischen Nominalwert und Buchwert ergebende Reserve beträgt Fr.54,865.—, und auf dem Kurswert errechnet Fr. 79,588.75. Die erstere bedeutet einen sichern Gewinn, sofern keine Verkäufe erfolgen, sondern die Rückzahlung resp. Auslosung abgewartet wird.

2. Hypotheken: Fr. 707,000.— (Vorjahr Fr. 142,000.—).

Die Vermehrung um Fr. 565,000.— erklärt sich aus den früheren Ausführungen. Es handelt sich durchwegs um erstklassige Hypotheken, deren Verzinsung allerdings im Jahre 1931/32 von 5% auf durchschnittlich 4½% netto zurückgehen dürfte.

Für den Vorstand:

Das Direktionskomitee: sig. Dr. *Müller-Bürgi.*
sig. Dr. *Biber.*
sig. Dr. *Trüeb.*

Bilanz per 31. März 1931.

Aktiven.

1.	Wertschriften		Fr. 1,633,635.—
2.	Hypotheken		,, 707,000.—
3.	Bankguthaben: Konto-Korrent	Fr. 75,031.—	
	Sparheft	,, 12,508.25	,, 87,539.25
4.	Konto-Korrent-Debitoren:		
	Ärzte-Syndikat	Fr. 60,265.75	
	Diverse	,, 2,300.—	,, 62,565.75
5.	Guthaben bei Spareinlegern		,, 66,562.75
6.	Guthaben bei der S. O. G. und Tierärzten		,, 2,109.10
7.	Transitorische Aktiven: Marchzinse per 31. März 1931		,, 25,294.75
			Fr. 2,584,706.60

Passiven.

1. a)	Sparkapital inklusive Zinsgutschriften pro 1926/1931, Abteilung A	Fr. 1,579,350.—	
b)	Sparkapital inklusive Zinsgutschriften pro 1928/1931, Abteilung B	,, 308,214.10	Fr. 1,887,564.10
2.	Spareinlagen pro 1931/32		,, 432,500.—
3.	Jahresbeiträge pro 1931/32		,, 21,625.—
4.	Vorausbezahlte Spareinlagen und Jahresbeiträge		,, 15,375.—
5.	Transitorische Passiven		,, 7,750.—
6.	Einkauf in die Reserven		,, 985.—
7.	Reserven		,, 158,432.75
8.	Gewinnreserve pro 1930/31		,, 60,474.75
			Fr. 2,584,706.60

Ausweis über die Gewinnreserve pro 1930/31.

Einnahmen.

1.	Zinsgewinne	Fr. 34,444.30
2.	Jahresbeiträge 1930/31 und Eintrittsgelder	,, 21,735.—
3.	Jahresbeiträge aus Übertritten und Nachzahlung	,, 685.—
4.	Verfallene Spareinlagen	,, 1,963.30
5.	Kursdifferenz auf ausgelosten Wertschriften	,, 294.50
6.	Zuweisung des Ärzte-Syndikats aus dem Reingewinn pro 1930	,, 12,000.—
7.	Private Zuweisung	,, 60.—
8.	Kopfbeitrag der S. O. G. und Tierärzte	,, 2,098.20
		Fr. 73,280.30

Ausgaben.

1.	Unkosten	Fr. 12,805.55
2.	Gewinnreserve pro 1930/31	,, 60,474.75
		Fr. 73,280.30

Bericht der Kontrollstelle.

Auftragsgemäss haben wir die Jahresrechnung, die Bilanz und den Ausweis über die Gewinnreserve 1930/31 des V. Geschäftsjahres Ihrer Genossenschaft einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Vorerst stellten wir fest, dass die Eingangsbilanz und die Verwendung der letztjährigen Gewinnreserve gemäss den Beschlüssen der Generalversammlung vorgenommen wurde. Sodann überprüften wir sämtliche Positionen der Bilanz. Wir überzeugten uns vom Vorhandensein aller Aktiven, wie Wertschriften, Bankguthaben usw. an Hand der bezüglichen Depotscheine und der Originalbankauszüge.

Das Sparkapital wird in der Bilanz in Abteilung A mit Franken 1,579,350.— und in Abteilung B mit Fr. 308,214.10 ausgewiesen. Die Einzahlungen mit den Zinsgutschriften haben wir besonders geprüft.

Die Gewinnreserve, über deren Verwendung Sie auf Antrag Ihrer Verwaltungsbehörde zu beschliessen haben, erreicht dieses Jahr Fr. 60,474.75, in welchem Betrag die Zuwendung des Ärzte-Syndikats von Fr. 12,000.— inbegriffen ist.

Die Ihnen vorgelegte Jahresrechnung, abgeschlossen per 31. März 1931, stimmt mit den Bucheintragungen überein.

Auf Grund unserer Erhebungen können wir Ihnen empfehlen, dieselbe zu genehmigen unter Déchargeerteilung an den Vorstand, den Aufsichtsrat und das Direktionskomitee.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Bernische Treuhand A.-G.

sig. *Blatter.* sig. *Scherrer.* sig. Prof. *H. Temperli.*

Bern, den 21. Mai 1931.

Assurance vieillesse et survivants des médecins suisses.

Vme Rapport annuel pour la période allant du 1er avril 1930 au 31 mars 1931.

I. Généralités.

1° Lors de sa séance ordinaire du 15 juin 1930, l'Assemblée des délégués a décidé de répartir le bénéfice net au 31 mars 1930 comme suit:

Aux veuves et orphelins de membres décédés en 1929/1930	Frs. 27,859.—
à la réserve pour risques en cas de décès	,, 13,000.—
à la réserve ,,organisation"	,, 1,547.55
au fonds de secours	,, 2,468.75
Amortissement du mobilier	,, 164.90
	Frs. 45,040.20

D'autre part, l'Assemblée générale a décidé de répartir les primes de rachat des dentistes et des vétérinaires sur les différentes réserves comme suit:

A la réserve pour risques en cas de décès	Frs. 5,000.—
à la réserve veuves et orphelins	,, 5,000.—
à la réserve vieillesse	,, 3,025.—
	Frs. 13,025.—

Après ces différentes répartitions, les réserves au 1er avril 1930 étaient les suivantes:

Réserve assurance vieillesse	Frs. 53,025.—
Réserve pour risques en cas de décès	,, 53,000.—
Réserve pour l'égalisation d'intérêts et pertes sur le cours	,, 15,000.—
Réserve veuves et orphelins	,, 20,000.—
Réserve ,,organisation"	,, 2,959.15
Fonds de secours	,, 15,143.40
Total des réserves au 1er avril 1930	Frs. 159,127.55

2°*Le Comité de surveillance*, en une séance du 14 juin 1930, s'est prononcé sur le rapport annuel et sur les comptes annuels.

3° *Le Comité d'administration* s'est réuni les 9 mai 1930 et 8 mars 1931 à Zurich.

Il s'est occupé de la question touchant les facilités de paiement à offrir aux jeunes médecins et, d'accord avec le comité de surveillance, à décidé de déclarer provisoirement admissible le paiement par termes trimestriel ou mensuel des primes d'épargne en y ajoutant les intérêts de retard.

La propagande (voir ci-dessous) de même que les difficultés à placer des fonds, causées par la liquidité monétaire, a fait l'objet de délibérations approfondies. Pour ne pas envisager une réduction

du taux du capital d'épargne, le comité a décidé de placer le 80% du capital libéré en premières hypothèques.

Un prêt gratuit, pris sur le fonds de secours, a été avancé à un membre qui se trouvait dans la gêne.

4⁰ *Le Comité de direction* a liquidé toutes les affaires par voie de circulation.

II. Propagande.

Le projet de propagande, élaboré par le comité d'administration, avait pour base une collaboration intensive des sociétés cantonales et la participation d'hommes de confiance. Mais l'enquête faite à ce sujet auprès des sociétés cantonales nous a fait abandonner ce projet. Maintenant nous invitons chaque année par écrit ou si possible verbalement tous les membres de la Fédération, en âge de se faire assurer, d'adhérer à notre assurance. Quoique les résultats du début soient plutôt modestes, ce procédé a des chances de réussir.

Il est très difficile d'intéresser les médecins-assistants à l'assurance, ceux-ci opposant une parfaite indifférence à toute question professionnelle autre que celle visant l'augmentation des traitements. Nous savons par expérience que nous ne pouvons y intéresser les jeunes médecins qu'à partir du moment où ils s'établissent et c'est alors que le concours effectif des sociétés cantonales serait désirable.

Nous avions provisoirement confié la propagande à une agence. Cet essai n'a toutefois pas été heureux.

III. Mouvement des sociétaires.

Nombre des sociétaires au 31 mars 1931.

Classe	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	total	
Catégorie A . . .	72	111	157	51	347	10	4	4	1	43	800	
+ nouveaux au 1er avril 1931 . .	—	1	—	—	2	1	—	—	—	—		4
Catégorie B . . .	36	44	47	14	107	2	—	3	—	12	265	
+ nouveaux au 1er avril 1931 .	—	—	—	1	2	—	—	1	—	1		5
	108	155	204	65	454	12	4	7	1	55	1065	
+ nouveaux . .	—	1	—	1	4	1	—	1	—	1		9
Dont:												
Cat. A: médecins .	57	85	127	40	304	7	4	2	1	31	658	
dentistes .	8	16	19	8	31	2	—	1	—	11	96	
vétérinaires	7	10	11	3	12	1	—	1	—	1	46	(800)
Cat. B: médecins .	31	44	45	14	102	—	—	2	—	10	248	
dentistes .	3	—	2	—	2	—	—	—	—	2	9	
vétérinaires	2	—	—	—	3	2	—	1	—	—	8	(265)

Nouvelles admissions au 31 mars 1931.

Catégorie A:	médecins	7
	vétérinaires	—
	dentistes	—
Catégorie B:	médecins	7
	vétérinaires	—
	dentistes	—

Plus 5 candidats au 31 mars.

Passages d'une classe inférieure dans une classe supérieure; 4.

Décès pendant l'exercice 1930/31.

				enfants mineurs
Catégorie A.				
Dr. Meyer Heinrich, Bâle . . .	cl. 3	né	1870	—
Engi Louis, vétérinaire, Thoune	,, 2	,,	1871	—
Dr. Vettiger Karl, Bâle	,, 5	,,	1875	3
Dr. Biland Jakob, Davos . . .	,, 2	,,	1877	—
Dr. Siegfried Albert, Zurich . .	,, 5	,,	1871	—
Dr. Ausderau Jakob, Märstetten	,, 2	,,	1873	—
Catégorie B.				
Dr. Schühli Paul, dentiste, Zurich	cl. 3	né	1884	2
Dr. Vischer Andreas, Bâle . . .	,, 5	,,	1877	3
Dr. Gut Adolf, Zurich	,, 5	,,	1874	1

Sorties.

Catégorie A:	Dr. Neff J., vétérinaire, Bischofszell	cl. 5
	Dr. Vontobel M., Höngg	,, 1
Catégorie B:	Dr. Vontobel M., Höngg	,, 1
	Dr. Wehrle A., dentiste, Bâle	,, 4

Remboursement du capital d'épargne.

Dr. Vogt Robert, Berne cat. B, cl. 6, né 1850.

IV. Valeurs et hypothèques.

1⁰ *Valeurs*. Fr. 1,633,635.— (exercice précédent Fr. 1,610,210.50).

Le porte-feuille des valeurs réparti entre les banques cantonales de Zurich et de Glaris et la banque nationale suisse, est constitué par des valeurs de tout repos, soit:

	val. nom.	valeur inscrite dans les livres	val. nom. 1930
Confédération	Frs. 379,000.—	Frs. 337,922.75	Frs. 369,500.—
cantons . . .	,, 373,000.—	,, 367,679.—	,, 373,000.—
villes	,, 189,500.—	,, 183,243.25	,, 180,000.—
banques . . .	,, 677,000.—	,, 674,880.—	,, 682,000.—
divers	,, 70,000.—	,, 69,910.—	,, 60,000.—
	Frs. 1,688,500.—	Frs. 1,633,635.—	Frs. 1,664,500.—

Le placement de capitaux, en obligations à intérêts fixes du présent exercice ne dépasse celui de l'exercice précédent que de

Frs. 24,000.—. Ceci est dû à une tendance à la baisse du taux des intérêts, aux dénonciations qui en résultent et à la décision du comité d'administration de placer les capitaux de préférence en premières hypothèques. Relativement à notre mouvement d'affaires et étant donné que nous servons du 3½% sur notre capital d'épargne, il nous est impossible de faire des placements importants à un taux brut de 4 ou même de 3¾%.

Les obligations nouvellement émises au 4 ou 4½% et pour la plupart non dénonciables avant cinq ans ou plus, auraient empêché notre assurance de profiter d'une hausse éventuelle des taux à moins qu'elle eût accepté de subir des pertes sur le cours. La réserve résultant de la différence entre la valeur nominale et la valeur portée dans les livres est de Frs. 54,865.— et, calculée sur le cours, de Frs. 79,588.75. Nous pouvons compter réaliser un bénéfice certain sur la valeur nominale, à moins de vente.

2⁰ *Hypothèques* Frs. 707,000.— (exercice précédent Frs. 142,000.—).

Augmentation Frs. 565,000.—; voir ci-dessus les raisons. Il ne s'agit que d'hypothèques de 1er ordre au taux de 5%. En 1931/32 il faudra pourtant compter avec une réduction de ce dernier, de sorte qu'il ne sera plus que de 4½% net en moyenne.

Pour le Comité d'administration :

Le Comité de Direction : sig. Dr. *Müller-Bürgi.*
sig. Dr. *Biber.*
sig. Dr. *Trueb.*

Pour le bilan voir texte allemand.

Rapport des vérificateurs des comptes.

En exécution du mandat qui nous a été confié, nous avons soumis à un examen approfondi les comptes annuels du 5me exercice de l'Assurance vieillesse et survivants y compris le bilan et le bénéfice 1930/31.

Tout d'abord nous avons pu constater que le bilan et la répartition du bénéfice de l'exercice précédent ont été passés dans les livres selon la décision de l'Assemblée générale. Nous avons aussi vérifié en détail le bilan et avons pu nous convaincre de l'existence des valeurs et de l'avoir en banque à l'aide des relevés de la banque, des récépissés de dépôt et des extraits du compte courant.

Le capital d'épargne de la catégorie A figure dans le bilan avec Frs. 1,579,350.— et celui de la catégorie B avec Frs. 308,214.10. Les versements et les intérêts crédités ont été vérifiés séparément.

Le bénéfice, sur la répartition duquel votre administration aura à décider, est de Frs. 60,474.75. Dans ce montant Frs. 12,000.—, représentant une dotation du Syndicat des médecins à l'Assurance vieillesse et survivants, sont compris.

Les comptes annuels arrêtés au 31 mars 1931, sont en complet accord avec la comptabilité. Nous vous proposons donc de les ap-

prouver et d'en donner décharge au Conseil d'administration, au Comité de surveillance et au Comité de direction.

Veuillez agréer, Monsieur le Président et Messieurs, l'assurance de notre considération distinguée.

Société fiduciaire bernoise, S. A.
sig. *Blatter*. sig. *Scherrer*. sig. Prof. Dr. *H. Temperli*.

Berne, le 21 mai 1931.

Guillebeau-Fonds.

Dem Guillebeau-Fonds ist von unserem verstorbenen Kollegen Ulrich Jordi in Grosshöchstetten die Summe von Franken 500.— vermacht worden. Die Gabe ehrt den Verstorbenen, der damit wohl nicht nur der bedürftigen Wissenschaft unter die Arme greifen, sondern seine Anerkennung für das unvergessliche Wirken von Herrn Professor Guillebeau dokumentieren wollte. Wir möchten hier im Namen der Fakultät unserem Dank Ausdruck geben. *W. Steck.*

Besuch des 11. Internationalen Tierärztekongresses in London (3. bis 14. August 1930).

Reisebericht von Dr. J. Jost, Kantonstierarzt.

Das eidgen. Veterinäramt hat mit Schreiben vom 21. Juni 1930 die kantonalen Regierungen darauf aufmerksam gemacht, dass vom 4. bis 9. August 1930 in London ein internationaler tierärztlicher Kongress stattfindet. Gleichzeitig lud die obgenannte Amtsstelle die kant. Behörden ein, ihre Kantons-Tierärzte, event. weitere Tierärzte (Vertreter der Fakultäten) an den Kongress abzuordnen.

Der Unterzeichnete hat deshalb gestützt auf obiges Schreiben die Direktion der Landwirtschaft um Abordnung an den Kongress ersucht. Diesem Gesuche ist in sehr verdankenswerter Weise entsprochen worden.

Die Reise wurde organisiert vom Präsidenten der Gesellschaft schweiz. Tierärzte. Sie ging ab Basel über Belfort–Laon–Reims–Amiens–Boulogne–Folkestone–London. Auf dem Rückwege von Amiens über Paris–Belfort wieder nach Basel. Unsere Gesellschaft zählte ca. 24 Personen. Ein weiteres halbes Dutzend Kollegen reiste für sich allein. Die durchfahrene Strecke ist mehrheitlich eben; landwirtschaftlich herrscht Getreidebau vor. Daneben ziemlich viel Hackfruchtbau, insbesondere Zuckerrüben. Die Graswirtschaft scheint ziemlich Nebensache zu sein. Die mageren Weiden sind von geringwertigem Laubholz oder von Wasserkanälen umrahmt. Auf diesen Weiden sieht man rotbraune oder schwarzbunte magere Kühe und Rinder in geringer Zahl; ebenso Pferde schwereren Schlages, meist schimmelfarbig. Abgesehen von der Umgebung grösserer Zentren hat man den Eindruck, dass das Land vielfach verlassen sei und dass sich niemand mehr um die Feldbestellung

kümmere. Auf jeden Fall bekamen wir von der französischen Landwirtschaft nicht gerade einen guten Eindruck.

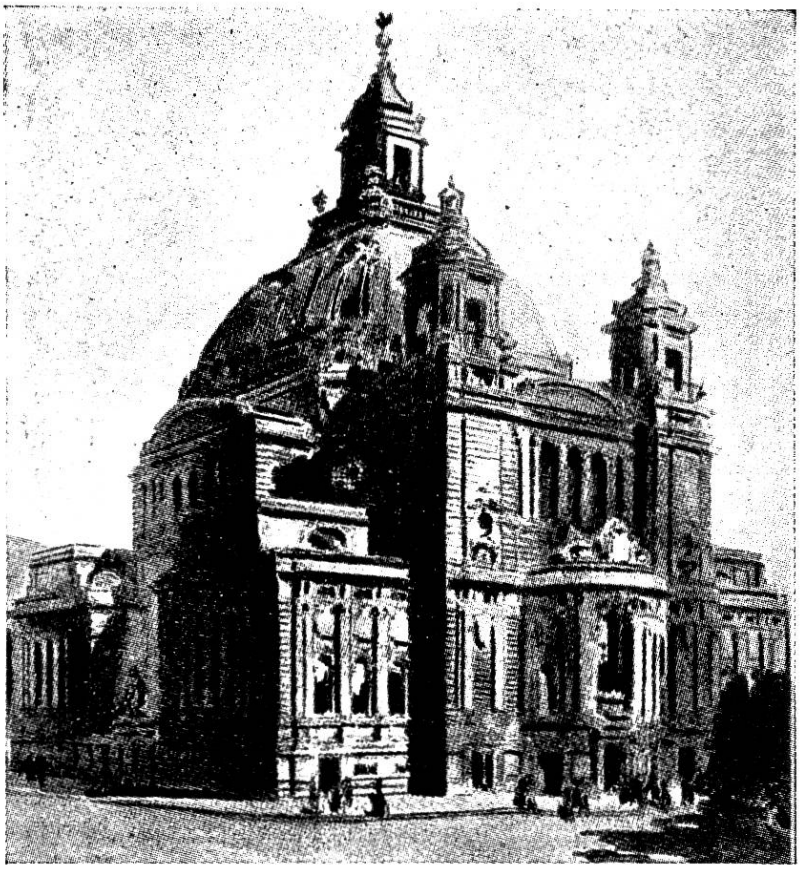
Die Überfahrt von Boulogne nach Folkestone war sehr stürmisch. Die Gegend von Folkestone bis London ist ziemlich eintönig und mit Laubbäumen (vorwiegend jungen Eichen) durchsetzt. Von Zeit zu Zeit beleben grosse Schafherden (Oxford-Rasse), einige Pferde (ausschliesslich schwerer Schlag), Rinder (Shorthorn und Jersey) und Hühnerfarmen die Gegend. Die Schafhaltung scheint stark vorzuherrschen. Getreidefelder sind (wohl wegen des feuchten Klimas) selten. Dagegen bildet die Hopfen-Kultur offenbar einen wichtigen Betriebszweig.

Die feierliche Eröffnung des Kongresses fand am Tage unserer Ankunft statt. Sir John MacFadyean als Ehren-Vorsitzender des Organisations-Komitees erteilte dem Grafen von Harewood als Vertreter des Königs das Wort. Dieser hielt im Namen des Königs von England die offizielle Eröffnungsrede. Er erinnerte an die unübertroffenen Leistungen seines Landes auf tierärztlichem Gebiete und an die grosse Bedeutung solcher Kongresse, welche in erster Linie einen Gedanken-Austausch unter den besten Fachleuten aller Länder bezwecken sollen. Sodann betonte er die enorme Bedeutung der tierärztlichen Wissenschaft in bezug auf die öffentliche Gesundheitspflege und auf die gesamte Volkswirtschaft.

Nun erfolgte auf Vorschlag des Organisations-Komitees, welchem auch Prof. Dr. Bürgi, Bern, angehörte, die Wahl von fünf Ehren-Präsidenten. Unter diesen befand sich unser berühmte Landsmann Sir Arnold Theiler (früher in Südafrika). Hierauf hielten alle staatlichen Delegierten ihre Ansprachen, wobei Prof. Dr. Bürgi besonders lebhaft applaudiert wurde. Der Kongress zählte ca. 1500 Teilnehmer aus 60 verschiedenen Staaten. Als offizielle Kongress-Sprachen galten Englisch, Deutsch und Französisch. Jede Ansprache und jeder Vortrag wurden auszugsweise in die zwei andern Sprachen übersetzt. Soweit ich dies mit meinen Sprachkenntnissen beurteilen konnte, geschah es in sehr mustergültiger Weise.

Der Kongress selbst war untergebracht in der Central-Hall, welche sonst mehr kirchlichen und musikalischen Zwecken dient. Die Central-Hall ist in der City-of-London in der Nähe der Westminster-Abtei, des Parlaments-Gebäudes und der grossen Westminster-Brücke. Ausser dem grossen Kongress-Saal mit 2500 Sitzplätzen, befinden sich im gleichen Gebäude noch vier kleinere Säle für die Sektions-Sitzungen, sowie ein Tee-Restaurant und ein eigentlicher Ausstellungsraum. Jeden Vormittag fand eine Hauptsitzung (Plenarversammlung) statt. Diese begann in der Regel um 9½ oder 10 Uhr und dauerte bis 13½ Uhr und darüber. Am Nachmittag wurden gleichzeitig drei bis fünf Sektions-Sitzungen abgehalten. Das Programm war überlastet. So war es natürlich

unmöglich, alle Sitzungen zu besuchen. Wir beschränkten uns auf die Gebiete, welche uns speziell interessierten. Infolge dieser Überlastung kam auch die Diskussion da und dort etwas zu kurz. Dem Kongresse wohnten zeitweise auch die HH. Minister für Landwirtschaft und für öffentliche Gesundheitspflege bei. Am dritten Kongress-Tage präsidierte unser hochverehrte Landsmann Sir Arnold Theiler die grosse Versammlung in mustergültiger Weise.



Tagungsort des Kongresses:
The Central Hall, Westminster, London.

Am Nachmittag des Eröffnungstages ernannte das Royal College (nach unserem Begriffe die vet.-med. Fakultät) in einer feierlichen Sitzung eine Anzahl Herren zu seinen Ehrenmitgliedern; eine Würde, welche sehr selten vergeben wird. Unter den Geehrten befinden sich die HH. Prof. Bürgi in Bern und Prof. Dr. Frei in Zürich.

Kongress-Verhandlungen.

Es würde viel zu weit führen, über alle Vorträge und Diskussions-Anträge zu berichten. Wir beschränken uns deshalb auf die Wiedergabe der zusammenfassenden Schluss-Thesen.

A. Maul- und Klauenseuche.

Referenten: 1. Prof. Waldmann von der Insel Riems;
2. Prof. Lignièrs, Buenos-Aires;
3. Dr. Andrew's, England.

Bei diesen Referaten bekommt man den Eindruck, dass bezüglich der Maul- und Klauenseuche in den letzten Jahren eine gewaltige Forscher-Arbeit geleistet worden ist. Prof. Waldmann teilte mit, dass er bis jetzt total 176 verschiedene Stämme des Maul- und Klauenseuche-Erregers festgestellt habe, und dass es deshalb sehr begreiflich sei, wenn die Maul- und Klauenseuche sehr verschiedenartig auftrete. Dementsprechend müsse sich auch die Desinfektion richten. Bei der bösartigen Form der Seuche sei die Desinfektion immer viel schwieriger als bei gutartigem Verlauf. Am besten bewähre sich feuchte Hitze, Sodalauge und Creolin. In der Diskussion schilderte Prof. Dr. Bürgi das in der Schweiz mit gutem Erfolg angewandte kombinierte System, nämlich sofortige Schlachtung der ersten Herde, passive Immunisierung der bedrohten Bestände mit Heilserum. Die vom Kongress angenommenen Schluss-Thesen lauten:

Die Pluralität des Maul- und Klauenseuchevirus ist eine Entdeckung von grösster Bedeutung in Verbindung mit der Epizootologie der Seuche, sowie der Methoden der aktiven und passiven Immunisierung.

Es ist sehr wünschenswert, dass in allen Ländern bei jedem Seuchenausbruch der vorherrschende Typus des Virus festgestellt wird.

Hinsichtlich der Desinfektion ist stets im Auge zu behalten, dass nicht nur die Stallgebäude, sondern auch die angesteckten Tiere eine Gefahr der Verbreitung der Seuche bilden. Als wirksamste Desinfektionsmittel kommen feuchte Hitze und Sonnenlicht in Betracht, von chemischen Mitteln Natronlauge oder Soda, Formalin und Creolin.

Über den Wert der passiven Immunisierung besteht kein Zweifel. Ihre Anwendung unter günstigen Umständen sollte in der Praxis gefördert werden.

Es ist ganz besonders wünschenswert, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln nach einer wirksamen Methode der aktiven Immunisierung zu forschen.

B. Ansteckendes Verwerfen beim Rind, Schaf und Schwein.

Referenten: 1. Prof. Dr. Uranof und Prof. Dr. Bohl, Moskau;
2. Prof. Dr. Zwick, Giessen;
3. Prof. Dr. Holth, Oslo;
4. Dr. Cotton, Washington.

Die vom Kongress angenommenen Schluss-Thesen lauten:

Der Kongress hält wissenschaftliche Forschungsarbeiten über den infektiösen Abortus des Rindes, einer für die Land- und Volkswirtschaft aller Kulturländer höchst bedeutungsvollen und ver-

lustbringenden Seuche, für angezeigt, namentlich zum Zwecke der Bekämpfung der Krankheit, im besondern zur Gewinnung eines wirksamen Immunisierungsverfahrens und zur völligen Klarstellung der krankmachenden Bedeutung des Bacterium abortus Bang für den Menschen, sowie der Beziehungen der durch diesen Erreger hervorgerufenen Infektionskrankheit des Menschen zum Maltafieber.

Angesichts der über alle Kulturländer sich erstreckenden Verbreitung des infektiösen Abortus des Rindes ist eine internationale wissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit sehr nützlich und die Aufnahme der einschlägigen Forschungen in den Aufgabenkreis des Internationalen Tierseuchenamtes in Paris angezeigt.

C. Die Beziehungen des Tierarztes zur Tierzucht.

Referenten: 1. Prof. Dr. Markoski, Lemberg (Polen);
2. Prof. Dr. Hruza, Brünn (Tschechoslovakei);
3. Prof. Dr. Share-Jones, Liverpool (England).

Die Schluss-Thesen lauten:

Der Kongress beschliesst, dass in Anbetracht der grossen Wichtigkeit der Tierzucht für die öffentliche Gesundheitspflege den Tierzuchtangelegenheiten im Programm aller künftigen Kongresse eine gebührende Stelle eingeräumt werde. Das Betätigungsgebiet der Kongresse wird dadurch wesentlich erweitert, was in den Satzungen entsprechende Berücksichtigung erfahren soll.

D. Beziehungen der Veterinärwissenschaft zur öffentlichen Gesundheitspflege, insbesondere zur Erzeugung und zum Verkehr mit Fleisch und Milch.

Referenten: 1. Prof. Dr. von Ostertag, Stuttgart;
2. Dr. Berger, den Haag;
3. Dr. Gotton, Edinburg (England);
4. Prof. Dr. van Oljen, Utrecht;
5. Prof. Dr. Swall, Stockholm.

Aus den Referaten geht hervor, dass die Handhabung der Fleischschau in den einzelnen Ländern noch sehr verschieden ist. Eine einheitliche Handhabung ist im Interesse des internationalen Verkehrs mit Fleischwaren sehr wünschenswert. Prof. Dr. von Ostertag wird als Begründer der modernen und wissenschaftlichen Fleischschau gefeiert. In der Diskussion rühmt Bisanti, Rom, die italienische Fleischschau und macht Reklame für die italienischen Fleischwaren.

Die Schluss-Thesen lauten:

Die Versammlung empfiehlt für die nächsten Kongresse die Aufstellung einer besondern Sektion für Fleisch- und Milchhygiene.

E. Gesetzliche Bestimmungen für die Ausübung der Tierheilkunde.

Referenten: 1. Prof. Dr. Bürgi, Bern;
2. Prof. Dr. Leclainche, Paris;
3. Schlachthaus-Direktor Egana, Madrid.

Prof. Dr. Bürgi hielt ein sehr beachtenswertes und lebhaft applaudiertes Referat, worin er in seiner Zusammenfassung folgendes ausführte:

a) Als Tierarzt darf nur amtieren, wer im Besitze eines staatlichen Diploms ist. Die Kurpfuscherei ist durch gesetzliche Erlasse einzudämmen.
b) Der Unterricht in den propädeutischen Fächern ist soweit möglich zugunsten der klinischen Fächer zu kürzen.
c) Die Erweiterung des Unterrichts ist für folgende Fächer wünschenswert: Tierzucht, Fleisch- und Milchhygiene, Seuchenlehre, Geflügel- und Bienenkrankheiten, sowie landwirtschaftliche Betriebslehre.
d) Die Einführung einer obligatorischen praktischen Tätigkeit vor Erteilung des Fach-Diploms ist zu empfehlen.

Diese Thesen wurden vom Kongress einstimmig gutgeheissen.

F. Milzbrand; Vorbeugung bei der Verbreitung durch tierische Produkte.

Referenten: 1. Prof. Dr. Müssemeier, Berlin;
2. Prof. Dr. Fischoeder, Warschau;
3. Prof. Dr. Riegler, Bukarest.

Die Schluss-Thesen lauten:

Die gemeinsamen Kulturinteressen der Völker machen es zur unabweisbaren Pflicht, dass gegen die durch tierische Erzeugnisse — nicht oder nicht genügend erhitztes Fischmehl oder Knochenmehl, nicht oder nicht genügend erhitzte Knochen, sowie Häute — bedingte Gefahr der Einschleppung von Milzbrandkeimen zum Schutze gegen die Gefährdung der Gesundheit und des Lebens der Menschen und Tiere wirksame Vorsorge getroffen wird.

Mit Rücksicht auf diese Gefahren erscheinen Massnahmen dringend notwendig, die eine Sicherheit dafür bieten, dass nur von milzbrandfreien Tieren herstammende, bzw. vorher entkeimte Rohstoffe in den Verkehr gelangen. Falls die veterinärpolizeilichen Massnahmen des ausführenden Staates hierfür nicht genügen, erscheint es gerechtfertigt, dass die eingeführten Produkte im Einfuhrlande vor der Zulassung in den freien Verkehr desinfiziert oder auf ihren Keimgehalt entsprechend untersucht werden.

Als ausreichende Entseuchung tierischer Erzeugnisse kann hinsichtlich der Milzbrandkeime zurzeit nur eine mehrstündige Behandlung mit gespanntem Wasserdampf angesehen werden.

G. Standardisierung biologischer Erzeugnisse (Impfstoffe).

Referenten: 1. Dr. Flückiger, Bern;
2. Dr. Eichhorn, New York;
3. Dr. Mohler, Washington.

Da der Referent Dr. Flückiger, Bern, nicht zum Kongresse erscheinen konnte, wurden seine Schluss-Folgerungen von Herrn

Dr. Gräub, Bern, verlesen und etwas gekürzt vom Kongress angenommen. Sie lauten vollinhaltlich:

1. Eine internationale Standardisierung der zurzeit dafür in Betracht kommenden biologischen Präparate liegt sowohl im Interesse einer zuverlässigen erfolgreichen Therapie als in demjenigen der Patienten und der allgemeinen Wirtschaftlichkeit.

2. Mit Rücksicht auf die schon jetzt bedeutenden Erfolge der Immunotherapie als allein ätiologisch-spezifische Behandlungsart ist es zur weiteren Förderung dringend wünschenswert, dass für sämtliche biologischen Präparate, für welche zuverlässige Wertbemessungsmethoden noch nicht bekannt sind, auf breiter Grundlage nach solchen geforscht wird.

3. Die in Punkt 1 und 2 vorgesehenen Arbeiten dürfen am nutzbringendsten und zweckmässigsten in Verbindung mit der Standardisierungskommission des Völkerbundes an die Hand genommen werden. Es ist zu hoffen, dass dieser den Untersuchungen die nötige finanzielle Unterstützung angedeihen lassen wird.

4. Zur Erreichung des in Punkt 3 vorgeschlagenen Zieles dürfte es sich für den XI. Internationalen Tierärzte-Kongress in London empfehlen, eine Kommission zu ernennen mit dem Auftrage, sich mit der Standardisierungs-Kommission des Völkerbundes über die als wünschenswert erscheinenden Arbeiten und ihre gemeinsame Durchführung in Verbindung zu setzen.

H. Aufzuchtkrankheiten.

Referenten: 1. Prof. Dr. Stang, Berlin;
2. Prof. Dr. Marek, Budapest.

Die Schluss-Thesen lauten:

Im Hinblick auf die guten Erfolge, die in Deutschland mit der organisierten Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten erzielt worden sind, empfiehlt der Kongress allen Ländern die Aufnahme ähnlicher Organisationen mit dem Bestreben der Gründung eines internationalen Verbandes zur Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten. An diese Zentralstellen sollen jährlich von allen Ländern Berichte erstattet werden, die dann nach Sammlung und Bearbeitung den Beteiligten wieder zugehen.

J. Angewandte Vererbungslehre.

Referenten: 1. Prof. Dr. Keller, Wien;
2. Prof. Dr. Pirocchi, Mailand.

Der Kongress empfiehlt:

a) den tierärztlichen Hochschulen oder Instituten, die sich besonders mit dem Unterricht in der Tierzucht befassen, die wissenschaftliche und experimentelle Forschung auf dem Gebiete der Tierzucht zu erleichtern;

b) genügende finanzielle Unterstützung diesem Zweig der Wissenschaft zur Verfügung zu stellen, um alle wünschenswerten Forschungsarbeiten ausführen zu können;
c) die Tierärzte soweit als möglich bei der Durchführung von Massnahmen zur Hebung der Tierzucht heranzuziehen.

K. Tuberkulose: Schutz-Impfung.

Referenten: 1. Prof. Dr. Ascoli, Mailand;
2. Dr. Guérin, Paris;
3. Prof. Dr. Watson, Kanada.

Prof. Dr. Ascoli, Mailand, rühmt seine Erfolge mit der Schutzimpfung der neugeborenen Kälber. Die Tiere hätten später dreimal gekalbt, ohne tuberkulös zu werden. Allerdings sollte die Immunität noch um zwei bis drei Jahre höher getrieben werden. Die Impfung muss alle sechs bis zwölf Monate wiederholt werden. Immerhin seien auch Misserfolge zu verzeichnen.

Dr. Guérin (Pasteur-Institut) betont, dass eine aktive Immunisierung nur mit abgeschwächten, aber noch lebenden Kulturen möglich sei.

Prof. Dr. Watson hat bis dato drei verschiedene Tuberkulose-Stämme gefunden. Die Versuche müssen in einer sehr strengen Form durchgeführt werden. Der Impfstoff von Calmette und Guérin sei nicht ganz ungefährlich.

In der Diskussion teilt Miessner, Deutschland, mit, dass er mit Ascoli nicht ganz einverstanden sei. Die Impfung habe sich nicht bewährt. Die Immunität sei zu kurz. Wenn mehrmals geimpft werde, bestehe die Gefahr einer Ausscheidung der Tuberkulose-Bazillen durch die Milch.

Gerlach, Wien, bemerkt, dass das Verfahren nach Ascoli und Guérin Vorteile habe; die Tiere besitzen tatsächlich eine etwas grössere Resistenz; aber endgültig könne die Frage heute noch nicht entschieden werden.

Der Kongress fasst deshalb gestützt auf die auseinandergehenden Meinungen keinen Entschluss.

In der Schluss-Sitzung wurde den HH. Hutyra und Marek in Budapest für ihre hervorragenden Arbeiten auf dem Gebiete der Tierheilkunde die goldene Kongress-Medaille verabfolgt.

Sehenswürdigkeiten von London.

1. Der Zoologische Garten, im Osten der Riesenstadt gelegen, ist wohl der grösste und schönste seiner Art. Insbesondere interessant und reichhaltig sind die Abteilungen Reptilien, Insekten und Fische. Die räumliche Ausdehnung ist enorm. Die tägliche Besucherzahl schwankt zwischen 50 bis 60,000, ohne dass dabei ein Gedränge entstehen würde. Im angrenzenden grossen Regentspark laufen Hirsche, Rehe, Schafherden, Wassergeflügel usw. frei herum. Wild lebende Eichhörnchen fressen einer jungen

Tierfreundin Nusskerne aus der Hand. Aus dem Verhalten der Tiere ist zu schliessen, dass die Engländer grosse Tierfreunde sind. Wilderer gibt es dort offenbar nicht.

2. Der Hyde-Park. Mitten in der grossen Stadt befindet sich dieser grösste Park Londons, zirka 1½ Stunden lang und ½ bis ¾ Stunden breit, von mehreren grossen Strassen durchzogen. Zwei Seen und prächtige Schattenbäume machen den Park zu einem wahren Kleinod.

3. Die Untergrundbahnen. Diese gehören mehreren privaten Bahngesellschaften. Ohne diese Untergrundbahnen wäre der Verkehr unmöglich. Die Riesenstadt würde buchstäblich im Verkehr ersticken. Auf den sämtlichen Linien, die wir befuhren, kursiert alle Minuten ein Zug mit sechs bis zwölf Personenwagen im Tempo von 40—50 Stundenkilometern. Die Haltezeit beträgt nur 15 Sekunden. Laufendes Band, von selbst rollende Treppen, Aufzüge und Billet-Automaten sorgen für möglichst rasche Abwicklung des Verkehrs.

4. Das Naturhistorische Museum. Ein riesiger Palast, welcher täglich Massenbesuch erhält. Geradezu grossartig sind die vielen vorsündflutlichen Tier-Riesen, von denen das längste im Skelett etwa 30 Meter lang ist. Ferner sind Skelette von früheren berühmten Rennpferden ausgestellt. Auch einen Simmentaler Stier und eine sehr schöne Simmentaler Kuh trifft man dort ausgestopft. Es handelt sich um eine Schenkung des ungar. Ackerbau-Ministers[1]) an den Prince of Wales (Kronprinz). Die Kuh würde lebend an jeder bernischen Viehschau die Maximalprämie erhalten.

5. Der Fleisch- und Fischmarkt. Die Fleischhallen befinden sich am Ufer der Themse, so dass die Dampfer direkt an der Halle anlegen können; Erstellungskosten ca. 50 Millionen Franken. In der Halle sind 7000 Menschen beschäftigt. Zufuhr per Woche ca. 10,000 bis 12,000 Tonnen Fleisch. Auf dem Fischmarkt werden jährlich für 100 Millionen Franken Fische verkauft. Die Metzger, Comestibel-Händler, viele Restaurateure und Hoteliers decken ihren Bedarf dort. Das Gefrierfleisch ist in besonderen Abteilungen ausgestellt, und von weitem kenntlich an einem feinen Gazeüberzug. Mit Ausnahme von Samstag und Sonntag werden ausserdem jeden Tag in den Docks (also nicht in den Fleischhallen) noch 50,000 gefrorene Schafe ausgeladen. Lieferanten: Australien, Argentinien und Chicago.

Leicht verderbliche Ware (wie Fische, Krusten- und Weichtiere), welche bis zum Mittag nicht abgesetzt ist, wird am Nachmittag unter behördlicher Aufsicht versteigert und zu jedem Preise losgeschlagen. Im übrigen variieren die Preise für Fische und Weichtiere erheblich, je nach dem Anfall, welchen die Dampfer die Themse hinauf bringen. Entsprechend dem riesigen Verkehr in diesen Hallen, lässt die Sauberkeit sehr zu wünschen übrig.

---

[1]) Coloman von Szell.

Nicht weit von der Fleisch- und Fischhalle befindet sich, ebenfalls an der Themse gelegen, im Covent-Garden der grosse Gemüse- und Blumenmarkt, welcher ebenfalls geradezu gigantische Dimensionen aufweist.

London besitzt neun grosse Schlachthäuser, von welchen nur eines einigermassen modern eingerichtet sein soll. Leider war es uns nicht möglich, eines dieser Schlachthäuser zu besichtigen. Der Eintritt war verboten. Der Grund wird wohl in den sehr primitiven Einrichtungen zu suchen sein.

Die Metzger-Läden in London sind sehr einfach und ohne Kühleinrichtungen. Die meisten Metzger (richtiger gesagt Fleischverkäufer) haben ihre Geschäfte in der Hinterseite der Gebäude. Die Käufer müssen das Fleisch beim Metzger holen. Das Fleisch wird nicht zu einem Einheitspreis verkauft. Weniger begehrte Stücke sind viel billiger und stark begehrte Stücke viel teurer als bei uns. Demgemäss beträgt die Preisdifferenz bis 150%. Im allgemeinen ist das Fleisch billiger als in der Schweiz.

6. Verkehr. Der Verkehr wird bewältigt durch:

a) die ca. zwölf grossen Haupt-Bahnhöfe,
b) die Untergrundbahnen,
c) die zweistöckigen Autobusse; wir lasen an einem solchen Vehikel Linie Nr. 529!,
d) die Themse-Dampfer,
e) die Taxi,
f) die Lieferungsfuhrwerke.

Trams sind nur noch an der Peripherie der Stadt. Aufgefallen sind uns die vielen Pferdegespanne. Die Lieferungsfuhrwerke für die Lebensmittel-Versorgung bestehen mehrheitlich aus Pferdegespannen. Dabei sieht man fast ausschliesslich Shire-Pferde von sehr gemeinem Aussehen.

London besitzt ca. 20 000 Polizisten, welche jedoch nicht von der Stadt, sondern von einer Gesellschaft angestellt sind (ähnlich wie bei uns die Sekuritas-Wächter).

Den Verkehrspolizisten wird unbedingter Gehorsam geleistet. Die Verkehrsregelung erfolgt direkt oder durch Licht-Signale. Unfälle sind trotz des ungeheuren Verkehrs selten. Automobilisten, welche gegen die Verkehrs-Vorschriften verstossen, werden sehr streng bestraft. Die Ablegung einer Fahrprüfung ist in England nicht erforderlich. Aber wehe dem, welcher durch seine Ungeschicklichkeit ein Unglück verschuldet!

7. Schloss Windsor. Dies ist die Sommer-Residenz des englischen Königs; Distanz von der Peripherie der Stadt London ca. 40 km. Zugleich hat hier der König eine ausgedehnte und auch mustergültige Landwirtschaft und Viehzucht. Folgende Rassen sind vertreten:

a) Shorthorn, rotbraun und weiss gestreift, oder schwarz-

braun; eine typische Mastrasse; mit zwölf bis vierzehn Monaten sehr fette, schwere und tiefgebaute Tiere mit feinem Knochenbau; Gewicht 600 bis 650 Kilo; Preise für hochwertige Zuchtstiere 1200 bis 3000 Pfund Sterling = 30 bis 75,000 Franken. Absatz nach Argentinien und England; Brustumfang eines noch nicht zweijährigen Zuchtstieres 2 Meter 40.

b) Jersey, dunkel bis hellbraun mit schwarzem Aalstreif, ähnlich unserem Graubündner Gebirgsvieh; Milch-Typ mit mittlerer Leistung, nämlich 600 bis 900 Gallonen Jahresleistung (1 Gallone = 4½ Liter).

Die schweiz. Kongressteilnehmer in Windsor.

c) Hereford, tief rotbraun aber mit weissem Kopf und Bauch. Ursprünglich eine Kreuzung zwischen Shorthorn und Jersey; ohne besondere Qualität, mehr Mast- als Milchtyp.

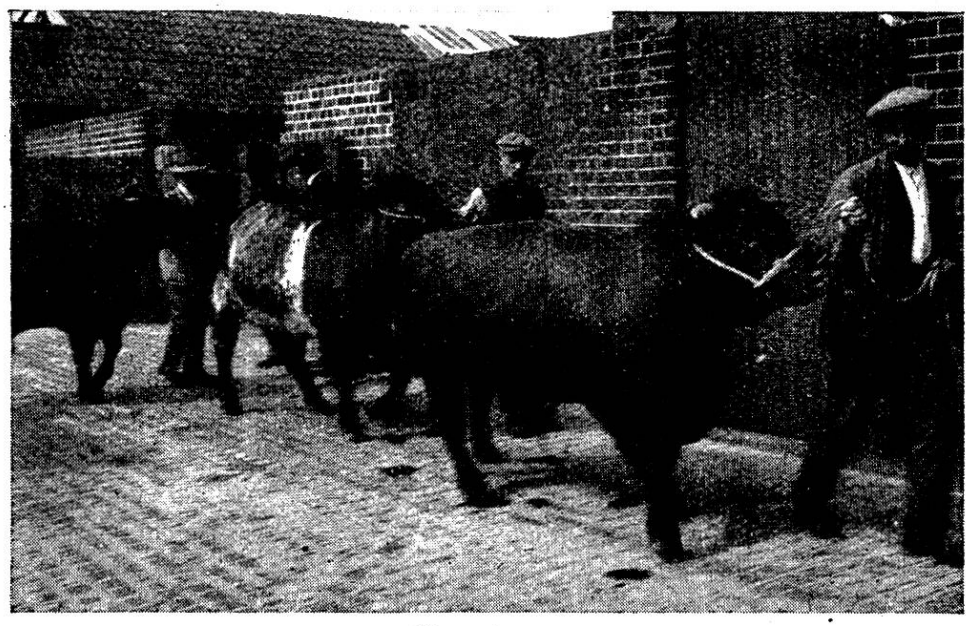
d) Dewen, klein und rotbraun; ähnlich unserem Walliservieh.

e) Angus, tief schwarz und hornlos; aus Südamerika geschenkt zu Mast- und Kreuzungsversuchen.

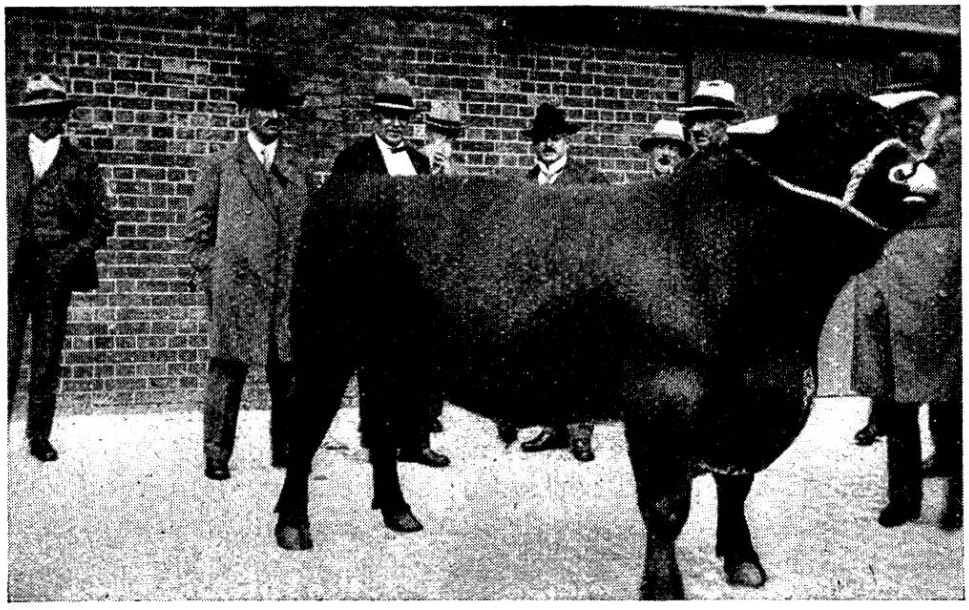
An Pferden finden wir in Windsor nur Arbeitspferde von mittlerem Gewicht; Rasse: Shire und Clydesdale. Auf dem Gut leben völlig frei ganze Rudel von Hirschen und anderem Edelwild.

8. Allgemeines. Das Leben in London ist wie in allen Grossstädten teuer. Interessant ist für uns Schweizer die Tatsache, dass alle Restaurants mit Ausnahme der Tee-Restaurants von 13 bis 17 Uhr geschlossen sind. Am Vormittag werden sie erst gegen

11 Uhr geöffnet. Abends von ca. 10½ Uhr an wird es still in den Strassen und spätestens um 11 Uhr ist überall Schluss. Selbst bei den Festlichkeiten, welche dem Kongress offeriert wurden, war dies so.



Shorthorn



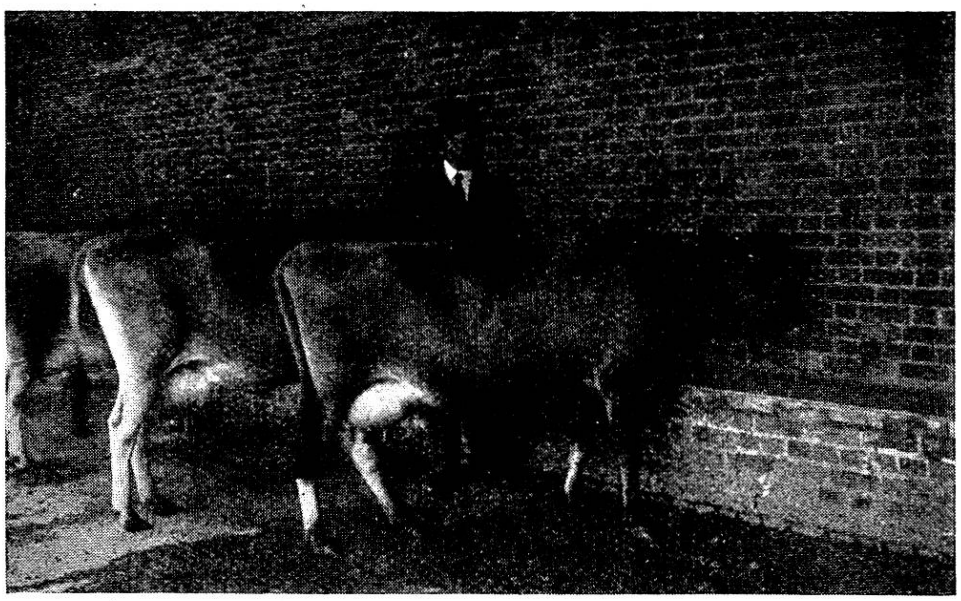
Shorthorn

Rückreise mit Aufenthalt in Paris:

Am 10. August Ankunft in Paris. Dort Besichtigung der Villettes, der Hallen und der Veterinär-Schule Alfort.

1. Schlachthäuser Les Villettes: Die Schlachthäuser von Paris befinden sich an der Peripherie der Stadt und bilden

eine kleine Stadt für sich. Etwa ein Dutzend Strassen führen rechtwinklig zueinander durch die ganze Anlage und teilen sie so in viele grosse Vierecke. Jedes Viereck enthält eine grosse Anzahl von Schlachtlokalen. Ordnung und Sauberkeit lassen sehr zu wünschen

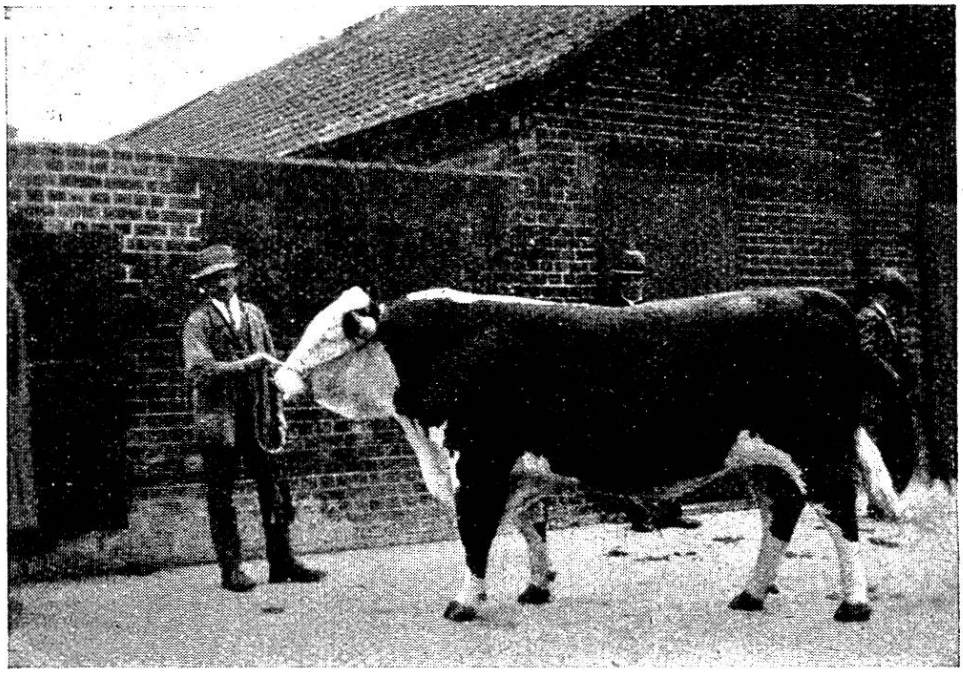


Jersey

Hereford

übrig. Längst zerbrochene Fensterscheiben und fingerdicke Spinngewebe oben, alter Kuhmist und eingetrocknetes Blut unten am Boden und auf den Strassen und Plätzen. In riesigen offenen Schuppen finden von Montag bis Donnerstag grosse Viehmärkte statt. Am Tage unserer Besichtigung waren aufgeführt: Ochsen 2074,

Zuchtstiere 245, Kühe 1015, Kälber 1829, total 4163 Stück Rindvieh. Die Auffuhr soll stets 3 bis 4000 Stück betragen. Alle Qualitäten (von der stark abgemagerten und tuberkulösen Wurstkuh bis



Hereford

Shorthorn

zum sehr fetten Ochsen) sind vertreten und finden Abnehmer. Bei einigen Tieren hegten wir einen stillen Verdacht auf frische Maul- und Klauenseuche und hielten uns deshalb in respektvoller Ent-

fernung! Andern sah man die Spuren der Durchseuchung noch deutlich an.

Zwei Tage per Woche findet auch ein grosser Schafmarkt statt. An unserem Besuchstage waren 11,000 Stück da. Die Auffuhr gehe jedoch manchmal bis auf 30,000 Stück. Herkunftsland gegenwärtig Deutschland! Alles innert zwei Tagen nicht verkaufte Vieh wird von der Schlachthaus-Verwaltung in Regie geschlachtet, so dass kein Tier die Villettes lebend verlässt. Unangenehm aufgefallen ist uns die grausame Roheit, mit welcher die Tiere beim Auslad und Transport behandelt werden. Bei der Schlachtung werden Kälber und Schafe überhaupt nicht und Grossvieh nur ungenügend betäubt. Noch grauenhafter ist das Schächten, welches wirklich eine arge Tierquälerei ist. Angesichts dieser Roheit könnte man fast Vegetarier werden.

2. Die Hallen: Ähnlich wie in London, nur kleiner als jene. Ordnung und Reinlichkeit sind hier etwas besser als in Villettes, aber in keinem Verhältnis zu unserem „Fleischmärit". Wie in London sind auch hier die Fleischpreise je nach Qualität festgesetzt. Während in London der Betrieb in den Fleischhallen erst um 7 Uhr anfängt, beginnt er in den Hallen von Paris schon um 2 Uhr morgens und erreicht um 4 Uhr seinen Höhepunkt.

3. Die Veterinärschule Alfort. Die Klinik ist während den Ferien geschlossen. Patienten werden nur während des Semesters eingeliefert. Sehr schön und reichhaltig sind dagegen die Sammlungen (Präparate und Modelle).

Ein Besuch des Schlosses Versailles gab uns einen Begriff von der einstigen Pracht und Herrlichkeit unter der Herrschaft des Sonnenkönigs Louis XIV. Von der obersten Terrasse des Eiffelturmes aus bewunderten wir die schöne Stadt mit ihren vielen herrlichen Baudenkmälern, prächtigen Strassen und Plätzen. Unterdessen war die Zeit der Heimreise angerückt. Wir langten am Morgen des 14. August alle wohlbehalten in Basel an, wo jeder wieder auf eigene Rechnung seinen heimatlichen Penaten zusteuerte. Wir haben ausserordentlich viel Interessantes gehört und gesehen. In bezug auf Landwirtschaft und landschaftliche Schönheiten aber müssen und dürfen wir sagen:

Schweizerland wie bist du schön!

Bern, 23. April 1931.

L'assemblée de la Société des vétérinaires vaudois à eu lieu le 14 juin 1931 à Lausanne, Auditoire de la Policlinique, Solitude 19. — Séance administrative, à 10 h. précises. L'ordre du jour était le suivant: 1⁰ Lecture du procès-verbal. 2⁰ Rapport du Président sur l'activité de la Société. 3⁰ Rapport des vérificateurs des comptes de 1929 et 1930. 4⁰ Nominations statutaires. 5⁰ Proposition de M. Roux concernant la Bibliothèque des vétérinaires. 6⁰ Propositions individuelles. — A 11 heures: 1⁰ Présentation d'un

cas de tuberculose du lapin (Dr. W. Dolder). 2⁰ Quelques considérations sur la psychologie animale (Dr. W. Dolder). 3⁰ Discussion. — Autres communications éventuelles.

Gesellschaft Zürcherischer Tierärzte.

An der ordentlichen Frühjahrsversammlung der Gesellschaft Zürcherischer Tierärzte vom 12. Juni 1931 sprach Prof. Dr. Alfred Travinski von der tierärztlichen Hochschule in Lemberg (Polen) über: Wissenschaftliche Richtlinien der Fleischbeurteilung. Der ausgezeichnete Vortrag des bekannten Forschers, an dem auch die Vorsteher des eidgenössischen, des st. gallischen und des zürcherischen Veterinäramtes teilnahmen, fand lebhaftes Interesse.

Die Versammlung sprach sich für die Schaffung einer Standesordnung aus und bestellte den Vorstand wie folgt:

Präsident: Prof. Dr. A. Krupski.
Aktuar: P.-D. Dr. J. Andres.
Kassier: Dr. H. Lienhard.

Vom 10. bis 12. Juli 1931 findet in Kiel die **Dritte Milchwirtschaftliche Woche der Preussischen Versuchs- und Forschungsanstalt für Milchwirtschaft** statt.

Aus den Verhandlungen des Vorstandes der G. S. T.

Der Vorstand der G. S. T. hat in seiner Sitzung vom 14. Juni 1931 die Jahresversammlung in Sitten auf den 22. und 23. August 1931 vertagt. Die Veranstaltung verspricht eine interessante zu werden und verdient eine lebhafte Beteiligung von seiten der Mitglieder.

Er nahm sodann Kenntnis von den eingegangenen 13 Antworten der kantonalen Sektionen betreff Aufstellung einer Standesordnung. Aus allem geht das Verlangen nach einer Standesordnung hervor. Im übrigen resultiert, dass gegenüber dem vorliegenden Entwurf gewisse Abänderungen angezeigt erscheinen; es darf die Souveränität der kantonalen Sektionen nicht angetastet werden, d. h., dass da, wo kantonale Standesordnungen aufgestellt sind, diese zu Recht bestehen; sodann muss ein Schlichtungs- oder Schiedsverfahren festgesetzt und eine Wegleitung zur Standesordnung aufgestellt werden. Eine neue bereinigte Vorlage, die nach Möglichkeit allen Wünschen und Anregungen Rechnung trägt, wird vor der Jahresversammlung den Sektionen, wie auch den Mitgliedern zugestellt werden.

Im weiteren genehmigte der Vorstand den Statutenentwurf einer Tierzucht-Exkursionskasse zugunsten der Studierenden der Veterinär-Medizin, welche der Jahresversammlung mit dem Antrag auf Gutheissung vorgelegt werden wird.

Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte.

Programm
der Jahresversammlung vom 22. und 23. August 1931
im Wallis.

Samstag, den 22. August:

Von 16.00 an Freie Zusammenkunft in Sitten, Hotel de la Paix.
17.00 Jahresversammlung im Rathaus.
19.30 Gemeinsames Nachtessen im Hotel de la Paix.

Sonntag, den 23. August:

08.30 Abfahrt per Auto zur Besichtigung der landwirtschaftl. Schule Châteauneuf. Vorführung von Walliservieh. Vortrag von Hrn. Vet.-Oberstl. Défayes: „Über das Maultier und seine Rolle in der Landwirtschaft und der Armee".
Autofahrt über Ardon, St. Pierre des Clages, Leytron: Besichtigung der Staatsrebberge (Grand Brulé) und der Korporationskeltereien.
Fahrt über Saillon-Saxon nach Martigny.
Bankett im Hotel Kluser in Martigny.
15.00 Offizieller Schluss der Tagung. Rückfahrt per Bahn.

Für den 23./24. August ist vorgesehen eine Autofahrt auf den Grossen St. Bernhard.

Die Einladungen zu dieser Veranstaltung werden den Mitgliedern rechtzeitig zugestellt werden, doch bittet der Vorstand in Verbindung mit den Walliserkollegen schon jetzt um zahlreiche Beteiligung an dieser vielversprechenden Zusammenkunft. Die Tagung bietet Gelegenheit zu einer Ferienreise in eine der prächtigsten Gegenden unseres Schweizerlandes.

Kollegen, verbringt einige Ferientage im Wallis in Verbindung mit der Jahresversammlung der G. S. T. am 22. und 23. August 1931.

Das nächste Heft des „Schweiz. Archiv für Tierheilkunde" erscheint im August als Doppelnummer 7/8.

Tierärztliche Rundschau.

Nr. 21. **Kurosawa:** Über die Frühdiagnose der Trächtigkeit bei der Stute durch vaginale Untersuchung, insbesondere durch Untersuchung von Scheidenschleim (Schluss).
Graf: Beiträge zur physikalischen Harnchemie beim Hunde, mit besonderer Berücksichtigung der Hautkrankheiten.
Löwenthal: Erfahrungen mit Sufrogel bei Behandlung von Dermatitiden bei Hunden.
Becker: Zur Therapie der Indigestion der Rinder.
Dahmen u. Bernard: Typendifferenzierung der Tuberkulose des Hundes und anderer Tiere.
Gurwitsch u. Subotnik: Experimentelle Untersuchung einer Kombination von Tartarus stibiatus und Naganol für die Behandlung der Beschälkrankheit der Pferde.
Kossmag: Hat das Verhältnis der in den Futtermitteln enthaltenen Nährsalze untereinander einen Einfluss auf die Gesundheit des Viehes?
Fürbass: Beitrag zur Klärung der Wirkung der diathermischen Pasten.
Brodermann: Nachtrag zu meinen Ausführungen über Virusept bei Infektionskrankheiten des Schweines (Schweinepest, Schweineseuche) und Maul- und Klauenseuche.

Münchner Tierärztliche Wochenschrift.

Nr. 12. **Schouppé:** Erfahrungen mit der Günther-Williams-Operation bei Kehlkopfpfeifern.
Wolf: Stallhygiene und Gullewirtschaft.

Nr. 13. **Stuhlenmiller:** Die Geissel des Rinderstalles.
— 700 während eines Jahres behandelte Fälle von Unfruchtbarkeit des Rindes.
Rösch: Praktische Erfahrungen mit Glytta fortior.

Nr. 14. **Karl:** Fleischvergiftungsfälle bei Pelztieren.

Nr. 15. **Fischer:** Beitrag zur Ovariotomie der Stute.
Warmbrunn: Cejodyl, Cejodylsalbe und E 104 bei Hufflederhautentzündung des Pferdes.
— Erfolge in der Schafräudebekämpfung in Preussen.
Wilsdorf: Tumenol-Ammonium, Astralin, Schwefelpräparate anstelle von Pyoctanin in der Schafhaltung.

Nr. 16. **Kadletz:** Ist der Spat des Pferdes mit dem Plattfuss des Menschen grundsätzlich vergleichbar?
Karl: Ein seltener Fall einer nicht ordnungsgemässen Ergänzungsbeschau vor Gericht.

Nr. 17. **Bomhard:** Die Beurteilung von Schafsböcken bei der staatlichen Körung.
Leber: Weitere günstige Erfolge mit Sanarthrit.
Weitzel: Das Ei, seine Chemie und sein gesundheitlicher Wert.

Nr. 18. **Adersen:** Ferkelruhr. Einige orientierende Untersuchungen und Versuche.
Feige: Über Wege und Aufgaben der Tierzüchtung.

Nr. 19. **Fischer:** Ein Fall von Morbus Werlhofi beim Pferd.

Nr. 20. **Kürschner:** Die Bekämpfung der Dasselfliege.

Nr. 21. **Brixner:** Zur Behandlung des Nasenblutens beim Rind.
Martell: Das Recht des Tiertransports.

Nr. 22. **Roemmele:** Über die Vererbung des Zungenschlagens der Rinder und die Anwendung des verbesserten Neubeurer Koppbügels.
Kübler: Beitrag zur Behandlung des Morbus maculosus mit Hämodiathesan und E 104 im Anschluss an Bronchitis und Lungenentzündung.